Uster Zusammenarbeit von Stadt und Pro Senectute bei vormundschaftlichen Mandaten

Betagte im Alltag unterstützen

Vormundschaftliche Mandate von Betagten sollen in Uster vermehrt von Privaten übernommen werden. Die Stadt arbeitet zu diesem Zweck mit Pro Senectute zusammen. Ein Projekt ist im Aufbau.

Bettina Sticher

Das Führen von privaten Beistandschaften ist in Uster nichts Neues. Dieser Bereich der Freiwilligenarbeit soll nun aber ausgebaut und fachlich begleitet werden. Im Auftrag der Stadt baut Pro Senectute Kanton Zürich eine Fachstelle auf, wie sie mitteilt. Deren Auftrag umfasst Rekrutierung, Schulung und Begleitung der Freiwilligen. Für die Dienstleistungen der Sozialberatung und des Treuhanddienstes bestehen bereits seit einigen Jahren entsprechende Leistungsvereinbarungen.

Zahl der Beistandschaften gestiegen

Ende September 2007 bestanden gemäss Pro Senectute in Uster 54 Mandate für Personen, die älter als 60 Jahre sind, 26 davon wurden von Privaten geführt. «In den letzten Jahren ist die Zahl der Altersbeistandschaften kontinuierlich angestiegen», bestätigt Ursula Aebersold von Pro Senectute auf Anfrage. Die Gründe dafür sind so vielfältig wie das Leben selbst: gestiegene Lebenserwartung, längeres Wohnen in den eigenen vier Wänden, geringere familiäre Bindungen oder die immer komplizierteren Anforderungen und komplexeren Lebenssituationen, die es Angehörigen erschweren, Hilfe einfach so nebenbei zu erledigen.

Eine Beistandschaft kann gemäss Pro Senectute dann angeordnet werden, wenn Urteilsfähigkeit und vernunftgemässes Handeln bei einer Person durch Krankheit oder altersbedingte Gesundheitsprobleme beeinträchtigt sind und der betagte Mensch nicht mehr in der Lage ist, seine persönlichen administrativen oder finanziellen Angelegenheiten selbstständig zu erledigen. Die Beistandschaft ist eine milde und die häufigste vormundschaftliche Massnahme. Sie ist grundsätzlich auf einzelne und genau umschriebene Bereiche beschränkt. Der Aufgabenbereich ist beispielsweise die Besorgung der alltäglichen administrativen Angelegenheiten. Sie kann aber neben rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten auch die persönliche Fürsorge umfassen. Gerade den Beziehungsteil und die Hilfe in praktischen Lebensfragen hält Ursula Aebersold für einen sehr wichtigen Teil dieser Arbeit. Der Beistand ist Ansprechperson für persönliche Themen, setzt sich ein für die Rechte und Interessen der von ihm betreuten Person und ist zuständig für die Planung und die Arbeitskoordination bei einem Wohnungswechsel oder einem Heimeintritt. Für diese Aufgaben seien Eigenschaften wie Interesse am Mitmenschen, Geduld, Verständnis für die betreute Person und ihre Lebensumstände erforderlich. Wichtig sind auch ein gewisses Mass an Lebenserfahrung, Organisationstalent sowie die Fähigkeit, administrative Aufgaben und den Zahlungsverkehr sorgfältig zu erledigen.

Betagte brauchen Hilfe, etwa bei finanziellen Belangen. Oft hilft ein Vormund.

Fachstelle schult und begleitet

Die Fachstelle Private Mandate Uster klärt die Eignung ab, das heisst die Motivation und die Fähigkeiten der Interessenten. Ausserdem wird ein Leumundszeugnis verlangt. Die Mandatsträger werden auf ihre Aufgaben vorbereitet und geschult und durch die Fachstelle begleitet. Regelmässige Informationen, Weiterbildung und der Erfahrungsaustausch sind weitere wichtige Hilfen.

Attraktiv kann ein solches Mandat für Freiwillige sein, weil eigene Berufs- und Lebenserfahrungen eingesetzt und vertieft werden können, möglicherweise in einem bisher völlig unbekannten Tätigkeitsfeld. Durch die Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch wird Fachwissen erworben, neue Kompetenzen entwickeln sich. «Einblick in andere Lebensumstände zu erhalten, sich mit sozialen und rechtlichen Themen auseinanderzusetzen und mit anderen Freiwilligen Erfahrungen auszutauschen, beinhaltet eine Erweiterung des eigenen Erfahrungs- und Wissenshorizontes», so Pro Senectute. Finanziell erhalten die Beistände gemäss Aebersold eine Entschädigung, die von der Vormundschaftsbehörde festgelegt wird.

Informationsveranstaltung

Die Fachstelle Private Mandate Uster führt am Mittwoch, 21. November, von 19 bis 21 Uhr im Stadthaus Uster, Sitzungsraum 501, eine Informationsveranstaltung durch und erläutert spezifischer, was diese Betreuungsaufgabe beinhaltet. Individuelle Fragen können gestellt werden.

Dübendorf

Junge Einbrecher mit kleiner Beute

Am späten Abend des vergangenen Donnerstags verhaftete die Kantonspolizei in Dübendorf zwei Jugendliche, die einen Einbruch in einen Imbissstand verübt hatten. Wie Polizeisprecherin Cornelia Schuoler gestern mitteilte, ging kurz vor 23.30 Uhr die Meldung über den Einbruch bei der Einsatzzentrale ein. Die ausgerückten Patrouillen konnten kurze Zeit später die beiden Jugendlichen verhaften. Sie hatten Esswaren und Getränke im Wert von etwa 60 Franken gestohlen.

Bei den Einbrechern handelt es sich um einen 13-jährigen Türken und einen 16-jährigen Spanier. Beide sind der Polizei bereits bekannt. (zo/bpd)

Oberland

Die Winterhilfe sammelt

Auch in den drei Oberländer Bezirken gibt es Menschen, welche an der Armutsgrenze leben. Vor allem Familien mit Kindern oder Alleinerziehende, aber auch Kranke, Behinderte und Arbeitslose sind von der so genannten neuen Armut betroffen. Die Winterhilfe leistet rasch, diskret und unbürokratisch Hilfe. Oft nützt schon eine einmalige finanzielle Unterstützung, um wieder Tritt fassen zu können. Die Winterhilfe vermittelt Betten, gibt Einkaufsgutscheine und Kleider ab. Sie legt aber auch grossen Wert auf Beratung sowie Hilfe zur Selbsthilfe und arbeitet zu diesem Zweck im Einzelfall eng mit Sozialberatungsstellen der Region zusammen.

Ende Oktober führt die Winterhilfe wiederum ihre jährliche Sammlung durch. Die Verantwortlichen zählen auf die Hilfsbereitschaft und auf die Solidarität der Oberländer Bevölkerung. Spenden können direkt auf das Spendenkonto der Winterhilfe Zürcher Oberland einbezahlt werden: PC-Konto 80-26381-8. Für Auskünfte steht die Geschäftsstelle, Postfach 57, 8330 Pfäffikon (E-Mail zuercher-oberland@winterhilfe.ch), zur Verfügung. (eing)

Region Zahlreiche neue Veloplätze geplant

Gemeinden kämpfen gegen Velodiebstähle

In der Region entstehen mehr und mehr bewachte oder abschliessbare Velostationen. Häufig sind es Vandalenakte, die ausschlaggebend sind.

Letztes Jahr wurden allein im Kanton Zürich rund 8000 Fahrraddiebstähle gemeldet. Auch das Oberland bleibt davon nicht verschont. Viele Gemeinden setzen deshalb auf bewachte oder abschliessbare Velostationen. Erst diese Woche zwangen überbordende Vandalenakte die Stadt Wetzikon dazu, sich für eine geschlossene Velostation zu entscheiden. Die bestehende Station an der Spitalstrasse 3 soll nur noch für Benutzer mit Schlüssel zugängig sein (der ZO/AvU berichtete am Freitag, 26. Oktober). Auch die bewachte Velostation am Bahnhof Wetzikon, die im Mai 2000 in Betrieb genommen wurde, wurde unter anderem aufgrund von Velodiebstählen initiiert.

Auch Pfäffikon muss handeln

In Pfäffikon sieht man sich ebenfalls zum Handeln gezwungen. Oberhalb des Bahnhofs soll im Rahmen des Projekts «Neues Alterszentrum» eine bewachte Velostation entstehen. Der Bauanfang sei, wenn alles klappe, in der zweiten Hälfte 2009 vorgesehen, so Martin Hirschi, Sicherheitsvorstand von Pfäffikon. Er selbst begrüsst das Vorhaben. Vandalenakte am Velo und Veloklau seien mittlerweile zum Kavaliersdelikt geworden, meint Hirschi. «Als Velofahrer ist das ärgerlich. Kein Wunder, wird der Ruf der Bevölkerung nach bewachten oder abschliessbaren Velostationen lauter.»

Velofahrer schätzen die Stationen

Nimmt man die Velostationen der Region bei Tageslicht in Augenschein, sind die sichtbaren Vandalenakte jedoch entweder nicht oder nur vereinzelt vorhanden. Dies stellten ZO/AvU-Reporter bei einem Rundgang fest. Auch die Zahlen der Fahrraddiebstähle sind eher rückläufig. Waren es 2005 noch über 9500, sind es dieses Jahr rund 1400 weniger. Trotzdem; die abschliessbaren und bewachten Velostationen scheinen die Fahrradfahrer und -fahrerinnen zu schätzen. «Ich zahle lieber 20 Franken pro Monat, als mich auf dem Weg nach Hause darüber zu ärgern, dass mein Fahrrad wieder mal verschwunden ist», sagte etwa ein befragter Benutzer der bewachten Station am Bahnhof Uster.

Neu 200 abschliessbare Plätze

Viele Gemeinden scheinen dieses Anliegen der Bevölkerung erkannt zu haben. In Dübendorf ist für den Bahnhof Stettbach 2010 ein Veloabstellplatz mit 200 abschliessbaren Veloplätzen geplant. Illnau-Effretikon plant gegenüber des Bahnhofs Effretikon ebenfalls eine abschliessbare Station, auch für den Bahnhof Illnau gibt es laut Dieter Fuchs, Leiter Werkamt Illnau-Effretikon, von der Stadt konkrete Vorschläge für ein Veloparking. (mis)

Wetzikon

(Bild: Thomas Hulliger)

Wasserspektakel im Zirkuszelt

Wer bei Zirkusmanege an Sägespäne denkt, liegt beim Circus Royal falsch. Zumindest im zweiten Teil der Vorführung verwandeln rund 200 000 Liter Wasser die Manege in Neptuns Reich. Absolutes Highlight der Vorführung ist die Seelöwen-Show auf der «Insel» inmitten des Beckens. Und wenn dann noch die Humboldt- und Schwarzfusspinguine über die Rutsche ins Wasser springen und keck ihre Runden drehen, leuchten die Augen der kleinen und grossen Besucher. Aber auch die Tiernummern im ersten Teil der Vorstellung lassen sich sehen, und auch die poetischen Einlagen der Artisten begeistern noch bis morgen Sonntag die Herzen der Besucher. (hul)